

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 6,40 RM, monatlich 1,60 RM, frei in 8 Bänden, voraus zahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich, vom Postträger ins Haus gebracht 1,60 RM, vom Briefträger ins Haus gebracht 1,84 RM. Unter Abrechnung für Postämter und Postfachbesitzer: 4.— RM, für das übrige Ausland 6,50 RM, monatlich. Versand ins fern bedirft besonderer Anweisung. 2.— RM. Bestellungen nehmen an: Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz, Postämter in die Post-Adressen-Büchlein.  
**Vertrieb:** in alle.

**Leserinnen-Adresse:**  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

**Anzeigenpreis:**  
 Die Redaktionskolonne kostet 80 Pf. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 30 Pf. (Ausführung 2 gedruckte Worte), jedes weitere Wort 15 Pf. Stellengeld und Einschließung des ersten Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Zeitungsbildung 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereine - Anzeigen 70 Pf. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Eintrachtstraße 3, ankommen werden. Gebühret von 1 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. | Montag, den 4. November 1918. | Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. | | Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

## Arbeiter! Parteigenossen!

Durch unterschriftlose Flugblätter und durch Agitation von Mund zu Mund ist an Euch die Aufforderung ergangen, in den nächsten Tagen die Betriebe zu verlassen und auf die Straße zu gehen.

**Wir raten Euch dringend, dieser Aufforderung nicht zu folgen.**

Wie Ihr alle wißt, befindet sich die sozialdemokratische Partei im Zuge einer sehr wichtigen Aktion. Sie hat einige Genossen in die Regierung entsandt, damit diese

### Schleunigst Frieden

schließe und im Innern alle bürgerlichen Freiheiten herstelle, deren die Arbeiterklasse zu ihrer weiteren Entwicklung bedarf.

- Seit dem Eintritt unserer Genossen in die Regierung hat diese an die Gegner ein Angebot gerichtet, das in kürzester Zeit zu Waffensstillstand und Frieden führen muß;
- das gleiche Wahlrecht in Preußen durchgesetzt;
- dem Reichstag die Stellung der eigentlichen Zentralgewalt im Reiche verschafft und das persönliche Regiment beendet;
- die Unterstellung der Militärgewalt unter die Zivilgewalt durchgeführt und damit den Militarismus des stärksten Rückhalts beraubt;
- die Press- und Versammlungsfreiheit erweitert;
- Liebknecht und viele andere aus dem Gefängnis befreit.

Dies alles genügt uns nicht. Wir arbeiten weiter, um kriegsheerische Streitmungen zu bekämpfen und die Demokratisierung Deutschlands bis aufs Letzte durchzuführen.

Wie Ihr alle aus den Zeitungen wißt, hat Genosse Scheidemann im Einvernehmen mit der Partei dem Reichskanzler empfohlen, er möge

### dem Kaiser raten, zurückzutreten.

Ueber diese Frage schweben in diesem Augenblick noch wichtige Verhandlungen.

**Arbeiter, Parteigenossen!**

Wir fordern Euch auf, diese Verhandlungen nicht durch unbesonnenes Dazwischentreten zu durchkreuzen. Wir stehen vor den schwersten Entscheidungen, jeden Tag können wir in die Lage kommen, Euch auffordern zu müssen, daß Ihr Euer Wort in die Waagschale der Entscheidung werfen mögt. Jetzt gilt es aber, ruhig Blut und Disziplin zu wahren und sich von keinerlei Verwirrungsparolen einfangen zu lassen.

Je geschlossener Ihr unsere Aktion unterstützt, desto früher werden alle

### militärischen Einziehungen

und sonstigen Maßnahmen, die Euch beunruhigen, wieder rückgängig gemacht werden, desto sicherer werden wir rasch zu einem dauernden Frieden gelangen, desto ohnmächtiger werden alle Versuche der Reaktion bleiben, sich wieder in den Sattel zu setzen.

Aus unbesonnenen Streichen kann einzelnen von Euch und der Gesamtheit nur namenloses Unglück erwachsen. Aktionen, die Erfolg versprechen, müssen von der Gesamtheit der Arbeiterschaft getragen sein. Für solche ist aber jetzt der Augenblick nicht da. Folgt darum keiner Parole, die von einer unverantwortlichen Minderheit ausgeht!

**Der Vorstand**

der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Der österreichische Waffenstillstand abgeschlossen.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 3. November. Amtlich wird verkündet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen auf Grund des abgeschlossenen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten eingestellt.

Die Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen erfolgt gefondert.

### Der Chef des Generalstabes.

Genf, 2. November. (Sig Drahtber. d. „Vorwärts“.) Reich nach Judert im „Figaro“ als Bedingung des Sonderfriedens mit Österreich, daß dieses eine strategische Basis für die Orienten werde. Derselben Gedanken äußert Oberleutnant Roussel im „Petit Parisien“. Der Ernst dieser Andeutungen geht aus einer Meldung des „Progres“ hervor, wonach die Prüfung der Waffenstillstandsbedingungen kurz war und über das Resultat jetzt schon gesagt werden kann, daß Deutschland den Alliierten allein gegenübersehen werde.

Auffallend ist die einseitliche antibolschewistische Parole der französischen bürgerlichen Presse. „Temps“ schreibt, alle Regierungen, die das Ideal der Demokratie beschützen, müssen gemeinsam verhindern, daß die bolschewistische Sabotage die Rückkehr des Imperialismus und des Krieges vorbereite. „Temps“ fordert dann die Rumänen zum Eingreifen gegen Rußland auf. Unverkennbar wirkt die Furcht vor Rückschlägen der Wiener und Budapestener Ereignisse; daher erklärt sich auch der Eifer der rechtsstehenden Presse für die Wiederherstellung Österreichs. Auffallend sind auch die Panikartikel, welche die Presse der Weltanschauung gegen die Bolschewistik veröffentlichen.

### Die Krone unterwirft sich.

Budapest, 2. November. Erzherzog Josef, der Vertrauensmann Karls, erschien heute mit seinem Sohne Erzherzog Josef Franz vor dem Nationalrat und leistete folgenden Eid: Ich, Josef von Habsburg, gelobe bei meiner Ehre, mich den Befehlen des Nationalrats unbedingt zu unterwerfen und ihn in allen seinen Verfügungen getreu zu unterstützen. Sein Sohn legte denselben Eid ab. Der Erzherzog versicherte, er und sein Sohn wünschten nichts, als Erüder des ungarischen Volkes zu sein.

### Andrassy geht.

Wien, 2. November. (Korr.-Büro.) Der Minister des Auswärtigen Graf Andrassy hat heute seinen Rücktritt angeboten. Der Kaiser hat ihn angenommen. Die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernimmt vorläufig Sektionschef Freiherr von Blotow. Auch der gemeinsame Finanzminister Spiznüller hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

### Rücknahme der Truppen auf Gent. — Er-lahmen der Angriffe an der Aisne. — Amerikanische Angriffe westlich der Maas.

Berlin, 3. November, abends. Amtlich. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien zwischen der Aisne und Maas. An den übrigen Fronten keine größeren Kampfhandlungen.

### Großes Hauptquartier, den 3. November 1918. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

### Österreichgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern nahmen wir die an der Yser stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gent zurück. Gekannt bestand hier keine Gefechtslösung mit dem Gegner. Nordöstlich von Oudenaarde und bei Tournai wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vorwärtsschlüssen drückte er uns auf Soustain zurück und setzte sich wieder in Presean fest. Villers Col wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am Nachmittage östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterieregiment Nr. 24 unter den Hauptleuten von Brandys und Haupt und Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Valenciennes wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind eindrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

### Österreichgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Westlich von Guise blieb ein Teilangriff des Gegners ohne Erfolg.

Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisnefronten erlitt, seinen großen Angriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Baugnotte, bei Remille et Dan und Terrou, die wir, teils im Gegenstoß, abwießen.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champagne zurückzunehmen. In Linie Quatre Camps-Buzanen entwickelten sich gekütern Vorfeldkämpfe Westlich der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Tilly und über Villers bevannt Dun etwas Boden gewonnen; im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heftige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Bueler errang seinen 35. Lufttag.  
 Der Erste Generalquartiermeister.  
 Gressner.

## Die Frage des Tages.

In der Kaiserfrage hat auch der gestrige Tag keine Entscheidung gebracht. Von dem Erlaß, der vorgestern in später Stunde den Redaktionen zugeht, ist schon gesagt worden, daß er an unserer Stellung in dieser Frage nichts zu ändern vermag. Ähnliche Grundgedanken sind auch von verschiedenen Vorgängern des gegenwärtigen Monarchen in Zeiten schwerer Bedrängnis erlassen worden. Wir wollen für heute auf diese geschichtlichen Parallelen nicht näher eingehen und uns darauf beschränken, den einen wichtigen Unterschied hervorzuheben, daß die Volksträfte heute viel stärker entwickelt sind, als es jemals der Fall war.

Im kaiserlichen Erlaß wird gesagt, die nunmehr abgeschlossene Periode werde vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen. Zugleich wird aber eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem Direktor von Hollandisch Neuwahlbüro veröffentlicht, in der dieser sagt:

Was Sie heute in Deutschland, im Reiche sowohl wie in den Bundesstaaten, vor sich gehen sehen, ist das Ergebnis einer stillen, unterirdischen Bewegung vieler Jahre. Der Krieg und das praktische Zugeständnis der militärischen und konservativen Führer, daß ihre Politik Schiffbruch gelitten hat, haben jene Bewegung lediglich in außerordentlicher Weise gestärkt und den demokratischen Elementen endgültig die Oberhand gegeben. Die demokratische Idee hat nunmehr ihren freudigen Eingang in Deutschland gehalten, um hier hohenzündig zu werden und sowohl im Reiche als auch in den Bundesstaaten für alle Zeiten zu herrschen.

Diese Bestätigung eines Schiffbruchs kommt der Wirksamkeit entschieden näher als die Wendung des kaiserlichen Erlasses. Aus diesem Schiffbruch ergeben sich aber nach unserer unabänderlichen Auffassung auch Konsequenzen für den Kapitän. — Sachlich ist inzwischen ein beachtlicher weiterer Fortschritt erzielt worden, indem das Militärkabinett dem Kriegsministerium unterstellt worden ist.

## Abbau in Ordnung!

### Die schweren Aufgaben der Demobilisierung!

Die Sorge, was nach dem nun nahe bevorstehenden Kriegsende wirtschaftlich aus ihnen werden soll, beschäftigt heute Millionen Arbeiter. Die Vorbereitungen, die getroffen werden, um den Übergang zur Friedensarbeit in geordnete Bahnen zu lenken, dürften daher auch in diesen Tagen, in denen große politische Fragen auf der Tagesordnung stehen, allgemein interessieren.

Die vom Kriegsministerium vorgesehene Demobilisierungsordnung fußt auf der Erwartung eines militärisch günstigen Friedens, ist also durch die Ereignisse praktisch überholt. Da das Gelingen der Demobilisierung von der Umstellung der Kriegs-

# Der Waffenstillstand Oesterreichs.

Wirtschaft auf den Friedensfuß und der Versorgung des aufzulösenden Front- und Heimatheeres mit Arbeit abhängt, so ist das Reichswirtschaftsamt mit ihrer wirtschaftspolitischen Vorbereitung betraut. Leiter der Demobilisierungsabteilung ist Unterstaatssekretär Dr. August Müller. Er arbeitet in reger Einberührung mit dem Reichsarbeitsamt, dem die sozialen Aufgaben der Demobilisierung, Ausbau des Arbeitsnachweises, Schaffung einer Erwerbslosenunterstützung zufallen.

Oberster Grundsatz der Demobilisierung wird sein: Jeder Arbeiter und Beamte soll an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren, den er im August 1914 inne hatte. Damit ist der Angriff der für die Arbeitsbeschaffung Ausschlag gebenden „Betriebszugehörigkeit“ und des „Betriebszugehörigen“ Arbeiters umschrieben.

Diese allgemeine Regel soll auch für die Abrüstung des Heimatheeres gelten, von dem mit der Stilllegung von für den reinen Kriegsbedarf arbeitenden Unternehmen sofort einige Hunderttausende arbeitslos werden dürften. Natürlich wird der Grundsatz „Zurück an die alten Arbeitsstätten“ zur Vermeidung unnötiger Umsiedlungen nicht schablonenhaft und nicht ohne Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse durchgeführt werden. Ferner: Kein fremder Arbeiter darf einem deutschen Staatsbürger Arbeit und Brot wegnehmen! Den polnischen, belgischen und holländischen Arbeitern soll die Abwanderung leicht gemacht werden. Die Kriegsgesangenen werden aus den Betrieben zurückgezogen. Die Landwirtschaft, deren Vertreter sich ebenso wie die der Industrie mit dieser Regelung einverstanden erklärt haben, will möglichst alle vom Lande stammenden und mit der Landarbeit vertrauten Arbeiter aufnehmen. Eine Änderung des Landarbeiterrechtes wird damit aktuell.

Die Umsiedlung dürfte dadurch erheblich erschwert werden, daß viele Betriebe stillgelegt worden sind. Für die Ausfüllung dieser Lücke wird durch Arbeitsnachweis, Erwerbslosenunterstützung und Notstandsarbeiten gesorgt werden. Es wird nicht schwer fallen, Gelegenheit für Notstandsarbeiten von dauerndem wirtschaftlichen Nutzen zu schaffen.

Arbeitsgelegenheit ist an sich in Hülle und Fülle vorhanden. Unzählige Reparaturen drängen. Aber es ist sehr fraglich, ob die Instandsetzungsarbeiten bei den jetzigen hohen Preisen werden vergeben werden. So kann, besonders bei dem Rohstoffmangel und der Kohlennot, ein gefährliches Vakuum entstehen, dessen Ausfüllung vornehmste Aufgabe des Reiches ist. Die Ermägung darüber und über die Beschneidung des Budgets aus öffentlichen Aufträgen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Entlassung der Soldaten wird nach der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Berufsgruppen erfolgen. Daneben wird die namentliche Anforderung seitens der Unternehmer sehr erleichtert, aber auch gegen Mißbrauch geschützt und vielleicht der Überprüfung durch die Gewerkschaften unterworfen werden. Die Entlassung soll möglichst nicht an die Ersatztruppenteile, sondern an die Bezirkskommandos oder direkt an den alten Wohnort erfolgen.

Die Organisation für die Demobilisierung soll frei von jeder bürokratischen Formlichkeit sein. Sie soll auf dem Rat der wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen und der Initiative und Energie, der Verantwortung und des Verantwortlichkeitsgefühls von Beamten beruhen, die auf Grund weitestgehender Vollmachten nach die notwendigen Entschlüsse treffen können. Die Spitze dieser Organisationen ruht im Reichswirtschaftsamt. Ihre breite Basis werden Lokalkomitees sein, die ebenfalls sehr große Befugnisse haben werden.

Einen Teil der sozialen Lasten der Demobilisierung wird die Industrie zu übernehmen haben. Es ist möglich, daß die Rindigungsstrafen verlängert oder Bestimmungen über die Lohnhöhe und Dauer der Arbeitszeit getroffen werden.

Die Arbeiter sind bereits in der beim Reichswirtschaftsamt für die Demobilisierung bestehenden Kommission und dem von dieser gewählten Arbeitsausschuß vertreten. Am 4. November werden die Grundzüge der Demobilisierung mit den Vertretern der Gewerkschaften besprochen werden.

Die Demobilisierung stellt, wie alle Erfahrungen lehren, die schwerste Prüfung für die Autorität der Regierung und die politische Disziplin der schwer geprüften Massen dar. Von ihrem Gelingen wird für Deutschland und die deutsche Arbeiterschaft unendlich viel, wahrscheinlich die ganze wirtschaftliche Zukunft, abhängen.

Zu diesem Zweck muß sich freilich auch die politische Entwicklung so gestalten, daß schwere innere Erschütterungen vermieden werden. Die Arbeiterschaft darf und wird, so nehmen wir zuversichtlich an, nichts tun, um solche Erschütterungen frivol heraufzubeschwören, von den Zielen, die sie sich gesetzt hat, kann sie aber nicht ablassen. Eine Politik des Scheiterns um jeden Preis kann nur von Leuten gepredigt werden, die von den wirklichen Sorgen und Nöten der Arbeiterschaft keine rechte Vorstellung haben. Aber ebenso wenig würde es dem erwachten Selbstbewußtsein der Arbeitermassen entsprechen, auf die Durchsetzung dringender politischer Forderungen zu verzichten. Einer Politik fester Entschlossenheit muß es gelingen, ein Chaos zu vermeiden, in dem unzählige Arbeiterregimenten rettungslos zugrunde gehen würden.

## Konservativer Bolschewismus.

### Demonstration im Tiergarten.

Gestern, kurz vor Mittag, erfuhr sich der eiserne Widmarck vor dem Reichstag einer lebendigen Gesellschaft „kaiserlicher“ Menologer. Drei alte Herren hielten Ansprachen. Die Polizei verzichtete sich so tolerant, wie wir sie schon lange wünschten, bis ein Sergeant, dem wahrscheinlich jenseit Heimatfrontcourages, wie sie die Redner ausbrachten, nicht imponierte, einen Zwischenruf wagte. Unter den Ruf: „Recht dem Hund die Treppen herunter!“ wurde der Mann, der das Eiserne Kreuz trug, abgeführt.

Die Redner forderten die Fortsetzung des Krieges, die Vertreibung der hochverräterischen Judenregierung. Erst als sich aus der Menge zukünftiger Passanten eine starke Gegenbewegung bemerkbar machte, ermahnte die Polizei zum Verlassen des Platzes. Die Mannschaften entfernten sich nun nach dem Spruch 4, wo sie, etwa 200 Menschen, eine Versammlung abhielten.

Herr Florzer von der Hecht sagte unter anderem, der kommende Waffenstillstand, abgeschlossen von der Judenregierung Erzberger-Scheidemann, sei eine schwere Gefahr, gegen die sich das Volk erheben und bis zum Tode kämpfen müsse. Ungarn habe uns betrogen, habe uns feindselig gegenüber, wir müssen Wache an ihm nehmen! Eine besonders hitzige Rednerin meinte, unsere Regierung werde von Juden ge-

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart: Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

### Zu Lande:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, Wasser und in der Luft.

### 2. Gänzliche Demobilisierung

Oesterreich-Ungarns und sofortiges Zurückziehen aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns wird innerhalb der unten in § 3 angeführten Grenzen als österreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen auf den Friedensstand vor dem Kriege herabgesetzt aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korps-Artilleriesmaterials sowie die entsprechende Ausrüstung, von allem beginnend, was sich auf dem österreichisch-ungarischen Heere zu evaluierendem Gebiete befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten angesammelt werden müssen, um ihnen ausgeliefert zu werden.

3. Evakuierung des von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines vom Oberkommandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer, wie folgt, festgelegten Linie von der Umbrail-Spitze bis nördlich des Stiller-Sees wird diese Linie den Kamm der Adriatischen Alpen verfolgen, bis zu den Quellen des Gisch und der Eisack

### Aber den Reschen- und Brennerberg

und auf den Höhen des Deh und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Zoblacher Berg überschreiten und die jetzige Grenze der Karnischen Alpen erreichen.

Sie wird die Grenze bis zum Tarvis-Berg verfolgen und nach dem Tarvis-Berg die Wasserscheide der Julischen Alpen über den Predil-Bah, den Rangart, den Tricorno (Triglav) und die Wasserscheide des Fohbergs-Passes von Bohlanischen und von Idria. Von diesem Punkte ausgehend wird die Linie in südöstlicher Richtung gegen den Schneeburg verlaufen, das ganze Sauboden mit Zustößen ausgenommen. Vom Schneeburg wird die Linie gegen die Räfte heruntergehen, so daß Capua, Natunggale und Solotta dem evakuierten Gebiete inbegriffen sind. Sie wird beidseitig den jetzigen administrativen Grenzen der Provinz Dalmatien folgen, im Norden Lissarica und Tribani, im Süden eine Linie einschließen, welche an der Küste von Cap Plancia ansetzt und gegen Osten die höchsten Punkte der die Wasserscheide bildenden Höhen verfolgt, so daß in den evakuierten Gebieten alle Täler und Wasserläufe inbegriffen werden, die gegen Sebenica abfallen, wie die Cicola, die Rerka, die Sutisnica und ihre Zustöße. Sie wird auch alle im Norden und im Westen Dalmatiens gelegenen Inseln umfassen: Premuda, Selve, Ulba, Scarda, Masan, Pago und Punta Dura im Norden, bis zum Süden von Melada mit Einschluß von San Andrea, Pusi, Lissa, Lesina, Torcola, Curzola, Dazza und Lagosta, sowie auch die umliegenden Cilande und Inselchen und Pelagosa mit Ausnahme der Inseln Tirona grande und piccola, Sun, Solta und Brazza. Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei haben

### das ganze militärische Material

und das Material der Eisenbahnen, die sich auf dem zu evakuierten Gebiete befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Auslieferung dieses ganzen Materials (Versorgung an Kohle inbegriffen) an die Alliierten und die Vereinigten Staaten nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der verbündeten Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Weisungen.

Es darf keine neue Besetzung oder Plünderung oder neue Requisition von den feindlichen Truppen auf dem vom Feinde zu räumenden oder von Kräfte der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiete geschehen.

### 4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben:

a) einer freien Bewegung für ihre Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauches der nötigen österreichisch-ungarischen Transportmittel,

b) mit verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Oesterreich-Ungarn für die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen, zum Zwecke dort zu wohnen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten,

c) zu Requisitionen gegen Verzahlung zugunsten der verbündeten Heere, wo immer sie sich befinden.

### 5. Der vollständige

### Abzug aller deutschen Truppen

innerhalb 15 Tage, nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern vom ganzen österreichisch-ungarischen Territorium und die Internierung aller deutschen Truppen, welche Oesterreich-Ungarn an diesem Tage nicht verlassen haben.

6. Die provisorische Verwaltung der von Oesterreich-Ungarn geträumten Gebiete wird den lokalen Behörden unter Kontrolle der Stationskommandos der verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenleistung aller Kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Wohnstätten entferntesten Zivilbevölkerung nach Bedingungen, welche von den verbündeten Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festzulegen sind.

8. Die im evakuierten Gebiete verbliebenen Kranken und Verwundeten müssen vom österreichisch-ungarischen Personal gepflegt werden, welches samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort und Stelle zurückzulassen ist.

Wien, 3. November. Waffenstillstandsbedingungen.

### Zeebedingungen.

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeit zur See und genauer Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegung aller österreichisch-ungarischen Schiffe. Es wird den Neutralen bekanntgegeben werden, daß die Schifffahrt der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und verbündeten Mächte in allen territorialen Gewässern freigegeben wird, ohne daß hierdurch irgendwelche Neutralitätsfragen aufgeworfen werden.

### 2. Uebergabe von 15 österreichisch-ungarischen Unterseebooten,

die von 1910 bis 1918 gebaut worden sind, und aller deutschen Unterseeboote, die sich in den österreichisch-ungarischen Gewässern befinden oder dorthin gelangen können, an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Vollständige Abrüstung und Demobilisierung aller anderen österreichisch-ungarischen Unterseeboote, die unter der Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

### 3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen,

drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzerstörer, einem Minenleger, sechs U-Boot-Monitoren mit ihrer Bewachung, Ausrüstung und Beschaffung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe bestimmen werden. Alle anderen U-Boote-Kriegsschiffe (die Flugschiffe mit inbegriffen) müssen in den österreichisch-ungarischen Häfen, die die Vereinigten Staaten und die Alliierten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter die Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbündeten Mächte in der Adria, die territorialen Gewässer inbegriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreichisch-ungarischen Gebietes. Die Alliierten und die verbündeten Mächte werden das Recht haben, alle Minenfelder abzuräumen und die Sperrnetze zu zerstören, deren Lage ihnen angegeben werden muß. Um die Freiheit der Schiffe auf der Donau zu sichern, dürfen die Alliierten und die Vereinigten Staaten alle Befestigungs- und Verteidigungswerke entweder besetzen oder schleifen.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der Alliierten und der verbündeten Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen. Oesterreichisch-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen werden, unterliegen der Besperung. Unberührt bleiben die Ausnahmen, die von Seiten einer von den Alliierten und den Vereinigten Staaten eingesetzten Kommission werden zugelassen werden.

6. Vereinigung und Verlassung aller Luftstreitkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind und Ueberlassung des ganzen schwimmenden und Schiffsfahrmaterials, der Beschaffungsvorräte und Navigationsmittel jeder Art.

8. Besetzung aller Land- und Seebefestigungen und der zur Verteidigung von Inseln eingerichteten Inseln, sowie der Werk- und des Arsenal durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Oesterreich-Ungarn den Alliierten und den verbündeten Mächten weggenommenen Handelschiffe.

10. Verbot jedweder Beschränkung von Anlagen oder Material vor der Räumung, Uebergabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbündeten Mächte, sowohl der Kriegs- als auch der Handelsmarine, die sich in der Gewalt Oesterreich-Ungarns befinden, ohne Verpflichtung der Gegenseitigkeit.

Hierzu wird bemerkt, daß die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne Präjudiz für den späteren Frieden angenommen wurden. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß die Punkte 4a (Land) und 4 (Wasser) nicht so zu verstehen sind, daß die feindliche Armee die freie Bewegung zu einem Angriff auf Deutschland

ausnützen könne. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so müßte dagegen Protest eingelegt werden.

### Warum Deutsch-Oesterreich kapitulieren muß.

Wien, 3. November. Das Präsidium des deutsch-österreichischen Staatsrates verlautbart folgende Mitteilungen:

Der Staatsrat hat die Mitteilung des Armeekommandos entgegengenommen, daß sich das Armeekommando infolge der vollständigen Auflösung der Armee

gezwungen gesehen hat, den Bedingungen des Siegers sich zu unterwerfen. Deutsch-Oesterreich hat keine eigene Armee. Seine Truppenkörper sind Verbänden zugeteilt, deren slavisch-magyarische Mehrheit nicht mehr kämpfen will. Daher ist Deutsch-Oesterreich nicht imstande, den Kampf allein fortzusetzen. Aber wenn auch Deutsch-Oesterreich den Kampf an der Seite des Deutschen Reiches nicht allein fortsetzen kann, steht es doch nach wie vor in treuer Freundschaft zum Deutschen Reich und will die Friedensverhandlungen in engstem Einvernehmen mit dem Deutschen Reich führen. Es hält an der Hoffnung fest, daß aus dem Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns eine staatliche Ordnung hervorgehen wird, welche eine

### lange und dauernde Gemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich

begründen wird. Der Staatsrat erklärt förmlich, daß er die deutschen Gebiete Südtirols, deren Besetzung durch Italien er nicht verhindern kann, als einen untrennbaren Bestandteil des deutsch-österreichischen Staates betrachtet, und daß die vorübergehende Okkupation dieser Gebiete das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen Südtirols nicht aufheben kann.

teiler, Scheidemann und Erzberger müssen gehetzt werden. (Zosender Weisfall. Rufe: Die Juden müssen ausgerottet werden!)

Der letzte Sprecher verlas einen Brief des Kriegesministers von Stein, erklärte seine Uebereinstimmung mit ihm und sagte: Die Regierung beabsichtigt, Deutschland mit gebundenen Händen dem Auslande anzuliefern. In den nächsten Tagen wird in Deutschland der Generalstreik ausbrechen, wir kaiserlichen konservativen Elemente müssen den vaterlandlosen Gefellen entgegenstreben, das könne nur mit Waffengewalt geschehen.

Der Leiter der Versammlung erklärte zum Schluß, am Sonntag werde eine Rieserversammlung im Zirkus Busch stattfinden,

sollte sie verboten werden, werde man sich, aber bedeutend stärker, wieder am Bismarckdenkmal versammeln.

Dieser wahrheitsdienliche Bericht spricht für sich selbst. Im einzelnen wollen wir nur bemerken, daß die Behauptung, die Waffenstillstandsbedingungen der Entente seien der Regierung schon bekannt, Schwindel ist.

Reichmann und Jagow. Die von alldeutschen Blättern verbreitete Nachricht, daß der ehemalige Reichsstaatsrat v. Reichmann Hallweg und der ehemalige Staatssekretär des Reichens von Jagow im auswärtigen Amt im Auftrag der Regierung mit dem Ordnen der auf den Kriegsausbruch bezüglichen Akten beschäftigt seien, wird von der „N. N. Ztg.“ demontiert.

## Der Wandel in Bayern.

Parlamentsregierung. — Proporz. — Amnestie.

München, 2. November. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, ist in Aussicht genommen, ein neues Staatsministerium für soziale Fürsorge zu bilden. In Besprechungen der Parteiführer kam unter diesen eine Einigung zustande, daß eine Umwidmung des Ministeriums auf parlamentarischer Grundlage vorzunehmen ist, wobei neben der Berufung von Parlamentariern als Fachminister die Ernennung von vier Ministern ohne Portfeuille aus dem Parlament in Aussicht genommen ist. Ferner haben die Parteiführer sich auf die allgemeinen Richtlinien über die Reform der Reichsratskammer und die Einführung der Verhältniswahl im ganzen Reich unter Zugrundelegung der acht Regierungsbezirke als Wahlkreise geeinigt. Ferner sind durch Gnadenersatz vom heutigen Tage an, die infolge der Kriegsverhältnisse aus Not, nicht aus Gewinnlust strafbare Handlungen begangen haben, die durch bayerische bürgerliche Gerichte erkannten Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, erlassen worden.

## Russische Botschaft und bolschewistische Agitation.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Von einem Teil der Presse — zumeist handelt es sich um alldeutsche Organe — war in letzter Zeit lebhaft gegen die russische Botschaft in Berlin agitiert worden. Es wurde deren Ausweisung verlangt, weil sie ein gefährliches Zentrum bolschewistischer Agitation sei und Geld und Waffen zu umfürzlerischen Zwecken von Rußland nach Deutschland einführe. Der deutschen Regierung wurde vorgeworfen, daß sie dies dulde. Gegenüber diesen Vorwürfen besagt eine Erklärung der Regierung u. a. folgendes:

Es muß zur Richtigerstellung der Presseäußerungen bemerkt werden, daß die darin enthaltenen Angaben über das Treiben der ruffischen Botschaft zum Teil nicht den Tatsachen entsprechen, zum Teil

gänzlich unbewiesen

sind. Die Zahl der russischen Kuriere hat die üblichen Grenzen nicht wesentlich überschritten. Die russische Botschaft hat den betreffenden Vorwurf auch schon selbst durch die Presse zurückgewiesen. Die Behauptungen der Blätter über die Einfuhr von Waffen und Geldern zu Revolutionszwecken gründen sich lediglich auf Verlautbarung entsprechender Absichten in russischen Blättern. Das sind jedoch keine Beweise, um daraufhin ein Einschreiten gegen eine durch das Völkerrecht geschützte Botschaft zu begründen. Daß die deutsche Regierung, wenn sie ein solches Einschreiten vermeiden hat, sich nicht etwa von Sympathien für die bolschewistische Regierung leiten läßt, wie ein Blatt zu bemerken für gut findet, ist wohl selbstverständlich. Die deutsche Regierung hat seinerzeit mit den Bolschewiken den Frieden im Osten schließen müssen, weil sich keine andere Gewalt fand, die genügend Entscheidungsfähigkeit besaß, um dem Krieg dort ein Ende zu machen. Und sie hat die Beziehungen mit ihnen aufrechterhalten, weil sie seither die einzige machtsprechende Regierungsmacht in Rußland sind und weil sie auch gegenüber bisher korrekter völkerrrechtliche Beziehungen beobachtet haben. Wenn allerdings, wie nicht zu leugnen ist, in der letzten Zeit maßgebende russische Regierungsvertreter augenscheinlich der Ansicht geworden sind, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands ihnen ein Uberschreiten der Grenze internationaler Korrektheit gebiete, und aus diesem Anlaß Bedenken über eine Ausdehnung ihrer revolutionären Praktiken auf Deutschland äußern, die fast an eine Einmischung in innere deutsche Verhältnisse grenzen, so tritt an die deutsche Regierung die Aufgabe heran, zu prüfen,

welche Konsequenzen

sie etwa aus solchem Verhalten hinsichtlich unserer Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung zu ziehen hat. Und wenn tatsächlich Beweise vorliegen, daß die ruffische Botschaft oder sonstige amtliche russische Persönlichkeiten in Deutschland den Normen der Höflichkeit gegenüber unseren Verhältnissen obliegenden Zurückhaltung überschreiten, so wird sie ebenfalls prüfen, welche Folgerungen daraus nach Lage der Sache gezogen werden müssen.

Den Standpunkt, daß sich auswärtige Gesandte nicht in die inneren Verhältnisse des Landes einmischen dürfen, bei dem sie akkreditiert sind, hat bekanntlich die Sowjetregierung selber mit der größten Schärfe vertreten, als sie sich gegen die Wählereien der Entente gefandte zur Wehr setzte, wobei sie diese sogar vorübergehend verboten ließ.

## Reichstagsnachwahl in Neustettin.

Der alte Herr, welcher den Wahlkreis Neustettin im Reichstag vertritt, der frühere Landrat v. Bonin, hat sein Mandat niedergelegt, weil der Reichstag entsprechend einer allen Geflohenheit zum Schutze der Gesundheit die Genehmigung zur Strafverurteilung nicht erteilt hat. In einer Versammlung in Neustettin hat sich Herr v. Bonin, da die konservative Partei offiziell keinen Kandidaten aufgestellt hat, selbst präsentiert und wurde gegen eine starke Widertheit wieder aufgestellt. In der Versammlung erklärte Herr v. Bonin, daß er gegen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen sei, daß wenn er allein Weiden sollte. Also er bekannte sich als ausgesprochener Reaktionär.

Unsere Partei brüchelt sich an der Wahl und hat den Genossen Gemeinheitsbewerber Karl Riebel-Stein aufgestellt. Die Genossen der benachbarten Bezirke werden gebeten, Adressen von Bekannten im Neustettiner Kreise an den Genossen Parteisekretär E. H. Darzig, welcher im Wahlkreise bis zur Wahl am 8. November tätig ist, an ihn nach Neustettin, Wehlers Hotel, Bismarckstraße, gelangen zu lassen.

## Letzte Nachrichten.

Die Serben in Belgrad.

Frangösischer Orientbericht vom 1. November. Französische Kavallerie hat in der Gegend des Eisernen Tores feindlichen Wirtungen mehrere glücklich verlaufene Gefechte geliefert. Im Süden haben die serbischen Truppen die Donau am 30. Oktober zwischen Temeswar und Belgrad erreicht und feindliche Monitore und Transportboote beschossen. In Fortsetzung ihrer Erfolge haben sie sich am 1. November Belgrad bemächtigt. In Montenegro sind die Südslaven dicht bei Podgorica angekommen.

## Theater.

Smetana und Schumann.

(Viertes Sonntagkonzert in der Volksbühne.)

Das Leben beider Komponisten endete im Irrenhaus und beide waren Romantiker. Das sind aber wohl die einzigen Ähnlichkeiten, die sie haben. Neben sie auch von gemeinsamer musikalischer Formensprache aus — denn die ist das universelle Element —, so hat doch jedem seine nationale Abstammung, väterliche und individuelle Eigenart eigene Wege gewiesen. Aus Smetanas, des bedeutendsten Musikschöpfers der Tschechen, Streichquartett „Aus meinem Leben“ spricht streng abgegrenztes Kleinvolkstüm sein. Er hat noch ihre Urkraft gewahrt. Sie singt noch alte Sieder und bodenständige ländliche Fröhlichkeit. Und dann mischt sich diesen heimatlichen Söhnen das eigene bald in dunkle Schwermut gehüllte, bald froh aufjauchende und wie zu Kirchweihklang aufgelagte Wesen. Daß Smetana aber doch hoch darüber hinausstrebt, daß er vollständig überkommene Klänge und Gefänge durch seine Kunst abtötet, das ist ja gerade, was ihm den Stempel unachsefter, daher allent-



Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen! Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

haben verständlicher Proffaktat verfehlt. — Der Romantizismus des Deutschen, Robert Schumann, wird vom Hauch einer jahrhundertalten Kultur getragen. Sie ist im Grunde ein schmerzliches Hinusschauen aus kleinostlicher spießbürgerlicher Enge nach den Gipfeln eines großen freien Weltlebens, flüchtet sich aber, wenn sie sich auf dieser Gedankenbahn erträgt, wie als fürchte sie den Lauten Ton einer willenskräftigeren Gegenwart, nicht selten ängstlich in sich selbst zurück. Jedes der beiden Kammerstücke ist also anderen Genommens und anderen Charakters.

Bei Schumanns Klaviermusik gefühlte sich den vier Streichern eben noch das Klavier zu. Diesen Part führte hier Konrad Kreuzer, unter dessen Fingern der Nach mit erster und zweiter Geige, Bratsche und Cello um die Welt sang. Nicht wenigen Hörern mochte, dem Gefühl nach, das Friedemann-Quartett mit Smetanas Werk inniger verknüpft erscheinen. Indessen war doch auch die Wiedergabe des Schumannschen Quintetts in wunderliche Poeste getaucht.

Das Publikum hat sich dort wie hier nach jedem Satz! Man sollte doch endlich einsehen lernen, daß das Häuflein jener Hörer Recht hat, wenn es alles darüber Besessenen zwischen ein als größtes Glück empfand. Ein Hinweis hierauf im Programm, wie bereits früher, wäre wirklich wieder am Platze ek.

## Groß-Berlin

Arbeitsbeschaffung für die zurückkehrenden Krieger.

Am Sonnabend wurden im Rathaus zu Berlin unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Vermuth in verschiedenen Sitzungen mit Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden und Kommunalverbände, der Industrie, des Handwerks, des Handels und der Gewerkschaften die Einzelheiten des Zusammenwirkens bei Ausführung der in nächster Woche zu erwartenden Anordnungen des Bundesrats über die Arbeitsbeschaffung, den Arbeitsnachweis und die Arbeitslosenunterstützung für die zurückkehrenden Krieger und die bei Beendigung des Krieges außer Beschäftigung tretenden Arbeiter und Arbeiterinnen festgesetzt. Es wurde beschlossen, daß sämtliche Groß-Berliner Gemeinden und Kreise und mit ihnen die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Hand in Hand gehen und durch Arbeitsauschüsse die unmittelbar bevorstehende Durchführung der Reichsvordriften bewerkstelligen sollen. Die Ausschüsse werden ihre Tätigkeit alsbald aufnehmen.

## Stadtverordnetenwahlen in Neukölln.

Die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

Am Sonntag fanden in fünf Neuköllner Bezirken Stadtverordnetenwahlen statt, bei denen die von der Sozialdemokratie aufgestellten Kandidaten gewählt wurden. Gegenkandidaten waren von keiner Seite aufgestellt. Trotz des fehlenden Wahlkampfes war in einigen Bezirken die Wahlbeteiligung stärker als das letzte Mal, z. B. gingen im 2. Wahlbezirk 153 Wähler zur Urne gegen 113 am 15. November 1914. — Im einzelnen lauten die Resultate:

- 1. Wahlbezirk: Gen. Prell gewählt mit 153 abgegebenen Stimmen.
- 2. Wahlbezirk: Gen. Derm. Runge gewählt mit 158 abgegebenen Stimmen.
- 3. Wahlbezirk: Gen. W. Schmidt gewählt mit 180 abgegebenen Stimmen.
- 4. Wahlbezirk: Gen. Partsch gewählt mit 178 abgegebenen Stimmen.
- 5. Wahlbezirk: Gen. Wolf gewählt mit 132 abgegebenen Stimmen.

## Arbeiterturner und Jugenderziehung.

Am Sonntag fand in Berlin der Kreisverband des I. Kreises des Arbeiterturner-Bundes, seit Kriegsausbruch am ersten Male wieder. In den Berichten wurde von einzelnen Delegierten zum Ausdruck gebracht, daß die heutige Jugenderziehung in andere Bahnen geleitet werden müsse, um der wachsenden Kriminalität — der Folge des Mangels an Erziehern — zu begegnen. Wenn auch

unter der früheren Hegelung den Arbeiter-Turnern die stoffliche und moralische Fähigkeit zur Erziehung der Jugend abgesprochen wurde, so wollen sie trotzdem die Jugenderziehung als erstes nach diesem Vorkriegsring zum Wohle der Menschheit fördern. Daß eine bessere Erziehung unter der heranwachsenden Jugend Platz greifen muß, wurde in krassen Beispielen dargelegt. Zur Abhilfe fordert der Arbeiter-Turnerbund ein Ziel gesetzt zu sehen. — Als Folge des Krieges bestatigt der A.-T.-B. mehr denn 20 000; von 2411 Vereinen mit 186 000 Mitgliedern vor dem Kriege sind zur Zeit 1001 Vereine mit rund 48 000 Mitglieder vorhanden.

## Obstverkauf an Ort und Stelle.

Die viel umstrittene Frage, ob der Obstzeuger beim Verkauf an Ort und Stelle den Kleinhandelshöchstpreis nehmen darf, hat das Reichsgericht verneint. Der § 8 Absatz 2 der Verordnung über Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 ergab, — heißt es in dem Urteil — daß die Erzeuger auch in solchen Fällen grundsätzlich an die festgesetzten Erzeugerpreise gebunden sind und nur ausnahmsweise den Preisvorschriften für Großhändler oder Kleinhändler unterliegen, sofern sie das Gemüse oder Obst auf eigene Rechnung und Gefahr weiter als bis zur nächsten Verladehalle verladen und am Bestimmungsort unmittelbar an Kleinhändler oder an Verbraucher veräußern.

Berlin. Lebensmittel. In den Bezirken der Protokommissionen 6 bis 32, 44, 45, 46, 134, 135, 172, 177, 201, 225 und 235 beginnt der Verkauf des Weisbrotts und der Zwiebeln am Montag, den 4. November. Die Bezugsberechtigten wollen bei dem Kleinhändler, bei dem die Voranmeldung erfolgt ist, Nachfrage halten.

Der Stand der Grippe in Berlin. Die Allgemeine Ortskrankenkasse teilt mit: In Neuerkrankungen wurden in anderen sämtlichen Jahrestellen am 1. November 1918 1030 Fälle gemeldet. Davon an Influenza (Grippe) 633, an Lungentzündung 16, an Diphtherie 1. Die Zahl der Todesfälle betrug 33. Davon an Influenza (Grippe) 18, an Lungentzündung 11, an Scharlach 1.

Das Sammeln von Bucheckern ist in den Staatswaldungen und in den meisten Gemeinewaldungen jedermann, in den Privatwaldungen den an die öffentlichen Sammlungsorganisationen der Kriegswirtschaftsämter angeschlossenen Sammlern freigegeben. Da die Bucheckernerte in diesem Jahre überaus groß ist, so ist das Sammeln in doppelter Weise gewinnbringend. Gibt man den Ertrag des Sammelns bei der nächsten Annahmestelle ab, so erhält man für jedes abgegebene Kilogramm außer dem Sammellohn einen Dreibeugerschein auf 60 Gramm Del, die nicht in die Retraction eingerechnet werden.

Sportpark Treptow. Der vorgeschriebenen Jahreszeit entsprechend, war das Programm der gestrigen Radrennen im Rahmen einer nur kleineren Veranstaltung zusammengestellt. In zwei Dauerrennen über je 30 Kilometer gingen Bauer, Hoffmann und Kuschow an den Start und in einem kleinen Dauerrennen über 15 Kilometer versuchten die Pflieger Häusler, Koch, Kraner und Savall ihre Kunst hinter schweren Motoren. Für die Pflieger war lediglich ein Hinführeffahrt in drei Läufen über je 900 Meter ausgeschrieben. Ungeachtet des recht mageren Programms und der kalten Witterung hatte sich aber das Treptower Stammpublikum auch noch gestern recht zahlreich eingefunden. Die Ergebnisse der Rennen sind:

Dauerrennen, 30 Kilometer: 1. Kuschow 27 Min. 5 Sek., 2. Bauer 26, 3. Hoffmann 1780 Meter zurück. — Kleines Dauerrennen, 15 Kilometer: 1. Häusler 15 Min. 6 Sek., 2. Savall 600, 3. Koch 780, 4. Kraner 990 Meter zurück. — Hinführeffahrt, 3 Läufe über je 900 Meter: 1. Lauf: 1. Rabe 1 Min. 46 Sek., 2. Schrage, 3. Müller, 4. Freiwald, 5. Brodmüller; 2. Lauf: 1. Müller 1 Min. 38 Sek., 2. Schrage, 3. Rabe, 4. Freiwald, 5. Brodmüller; 3. Lauf: 1. Schrage 1 Min. 39 Sek., 2. Müller, 3. Freiwald, 4. Brodmüller, Rabe wegen Abstufens aufgegeben. — Dauerrennen, 30 Kilometer: 1. Bauer 27 Min. 24 Sek., 2. Kuschow 56, 3. Hoffmann 170 Meter zurück.

Brix. Lebensmittel. In der Woche vom 4.—10. November d. J. gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe: Berliner Lebensmittelkarte auf Abschnitt 70 100 Gramm Griech je Person, auf Abschnitt 71 150 Gramm Mischbrot; Karte für Jugendliche auf Abschnitt 22 100 Gramm Weiz; Berlin-Brücker Lebensmittelkarte auf Abschnitt 65 1 Pfund Wollwurst im Darm und 2 Pfund Potirock je Haushalt, auf Abschnitt 66 Sonderbezugkarte, freibändig gelangen in der Verkaufsstelle Getreidegroschen, Salzgurken, Klippische und Schmierseifenkarton zum Verkauf. Die Abgabe der Waren erfolgt auf die Lebensmittelkarte Nr. 1—900 am Montag, Nr. 901 bis 1800 am Dienstag, Nr. 1801—2700 am Mittwoch, Nr. 2701—3700 am Donnerstag, Nr. 3701 bis Schluß am Freitag.

Wilmersdorf. Lebensmittel. Bis 6. November wird der Verkauf von 100 Gramm Weizengrieß auf Abschnitt 69 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte fortgesetzt. Außerdem gelangen in der Woche vom 4. bis 10. November zur Ausgabe: auf Abschnitt 70 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 100 Gramm Getreidegroschen und auf Abschnitt 21 der Lebensmittelkarte für Jugendliche (J) 100 Gramm Getreidegroschen. — Vom 1. November ab erfolgt der Verkauf von 1/2 Pfund Heringen oder frischen Fischen bzw. 1/2 Pfund Räucherwaren auf die Abschnitt M und E der grauen Bezugskarte für Einzelpersonen. Wuchshabe B hat mit dem 31. Oktober seine Gültigkeit verloren.

Krawinkel. Lebensmittel. Es werden ausgegeben bei den Kleinhandlern: 1 Kofke auf den Kartenabschnitt 26 der Eierkarte, 100 Gramm Griech zum Preise von 7 Pf., auf den Kartenabschnitt 21 der Lebensmittelkarte für Jugendliche. Die Karteninhaber haben am Montag, den 4. d. M., den Kartenabschnitt 26 der Eierkarte und den Kartenabschnitt 21 der Lebensmittelkarte für Jugendliche bei dem Kleinhändler abzugeben, bei dem sie die Ware zu beziehen wünschen. Die Karteinhaber sind nicht zum Nachen. Vor der Ausgabe werden die Eier geprüft, ein Umtausch kann daher nicht stattfinden.

## Aus aller Welt.

Schwedischer Untergrundbahn-Unfall in Rem. Auf der Untergrundbahn in Stockholm entgleiste im Tunnel ein Zug, wodurch 85 Personen getötet und fast 200 verletzt wurden. Der Zug führte 900 Passagiere. Es spielten sich schreckliche Szenen ab; viele wurden unter den Trümmern, die Feuer fingen, beerdet. Der Unfall wird der Unachtsamkeit des während des Streikes verwendeten Zugführers zugeschrieben.

Wetterbericht bis Dienstag mittag. Zeitweise heiter, jedoch ziemlich kühl und vorherrschend wolfig oder neblig, nirgends wesentliche Niederschläge.

Verantwortlich für Politik: Erich Antner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neustettin; für Anzeigen: Theodor Wied, Berlin. Verlag: Neustettiner Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Neustettiner-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

